

## **Generalpräses Msgr. Christoph Huber**

**Predigt  
anlässlich  
des Kolpinggedenktes am 04. Dezember 2021  
mit Amtseinführung von Generalpräses Msgr. Christoph Huber  
*(es gilt das gesprochene Wort)***

Liebe Kolpingschwestern und Brüder, liebe Mitfeiernde,

wie kann jemand, der im 19. Jahrhundert gelebt und gewirkt hat, heute Orientierungspunkt für aktuelles Handeln sein?

So oder ähnlich bin ich seit meinem Amtsantritt immer wieder kritisch gefragt worden vor allem von Menschen, die keine enge Verbindung zu unserem Kolpingwerk haben. Da tauchten einzelne Aspekte auf wie Industrialisierung, Handwerksgesellen, Auseinandersetzung mit den Lehren des Kommunismus und einiges mehr, und das wird von vielen als vergangen eingestuft.

Da haben sie ja auch gar nicht so unrecht, die Situation heute ist eine ganz andere, oder, mal langsam, vielleicht doch gar nicht so, wie wir es im ersten Augenblick meinen?

Zunächst einmal stelle ich voller Stolz fest, dass sich heute so etwa 400 000 Anhänger weltweit ausdrücklich durch Verbandsmitgliedschaft zu Kolping und seinem Internationalen Werk bekennen. Und das reicht mir schon mal für die erste Feststellung: Er, unser Gesellenvater, ist Orientierungspunkt in Gegenwart und für die Zukunft.

Das wird für mich immer sehr schön illustriert in jenen Bildern, in denen aus einzelnen Gesichtern das Konterfei Adolph Kolpings zusammengesetzt wird. Da wird deutlich gemacht, dass sein Leben, sein Wirken sich in unseren Gesichtern und Taten heute fortsetzt.

Aber wie kommt es dazu? Nun, ich meine es gibt drei wichtige Anhaltspunkte dafür:

1. Sein Ansatz, sich zuerst um die Person zu kümmern, zu sorgen, dass der einzelne Mensch gut leben kann, ist und bleibt ungeschlagen. Es gibt unzählige Menschen, die alles Mögliche erforschen, theoretisch bedenken, wo oft ein „man müsste doch mal“ am Ende steht oder eine schöne, aber oft genug wirkungslose oder auch gefährliche Theorie.

Bei uns steht das Anerkennen der Person in der Würde, die Gott ihr gegeben hat und daraus resultierend die konkrete Hilfe im Vordergrund. Alle, die so denken, fühlen und handeln, sind bei uns herzlich willkommen.

2. Sein Leben, das Einsatz war bis zum letzten, auch trotz Krankheit und gesellschaftlicher und kirchlicher Widerstände zum Trotz. Es gibt Menschen, die sagen, es habe ja doch alles keinen Sinn und es geht ja sowieso alles den Bach runter, die dann die Hände resigniert in den Schoß legen und die Zustände bejammern.

Bei uns heißt es: Es geht immer weiter, im Erfolg wie in den Herausforderungen, jeder Einsatz lohnt, egal wie groß oder klein, jeder ist wichtig und gehört dazu. Die Ziege in Afrika, die anderen ein Auskommen garantiert genauso wie der Generalpräses zu Köln am Rhein.

3. Er war nicht allein: Er hat die Gesellen um sich gesammelt, hat Verbindungen gepflegt zu den Großen und Kleinen, war Vater für die Einen und Gesprächspartner für die Anderen. Es gibt Menschen, die alleine bleiben in ihrer Bürgerlichkeit oder in ihrer wohlaufgeräumten Lebenssituation, weil sie Angst haben, dass jemand etwas durcheinanderbringt.

Bei uns steht das Gemeinsame vor den Einzelinteressen und damit schaffen wir uns und anderen ein Zuhause.

Dieses Erbe zu hüten, weiterzutragen und immer wieder neu in die Tat umzusetzen, ist unser aller Auftrag. Wer sich verwundert die Augen reibt, dass wir einen Orientierungspunkt in einem Menschen haben, der im 19. Jahrhundert gelebt und gewirkt hat, den verweise ich gerne auf unser Dasein und unser Tun, ohne dabei hochmütig zu glauben, dass wir perfekt seien. Und ich frage auch jeden, ob er einen besseren Ansatz hat. Und da mir noch kein besserer begegnet ist, bin ich zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg zur Heiligkeit sind.

Dazu will ich als Rektor der Kirche und neuer Generalpräses gerne beitragen und bitte Euch, tatkräftig mitzuhelfen.

Treu Kolping